

J. Sterchi-Wettach

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **2 (1893)**

Heft 52

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sie auf unehrlichem Wege wieder einbringen zu müssen, gut, dann sehen wir nicht ein, warum diese Provision nicht derjenige erhalten soll, der die Ware für gut, preiswürdig und vollgewichtig bezahlen muss, nämlich der Hotelier selbst.

† J. Sterchi-Wettach.

Dem vorletzten Montag in Matten bei Interlaken verstorbenen Herrn J. Sterchi-Wettach vom Kurhaus Müren widmet das „Oberl. Volksblatt“ folgenden Nachruf:

„Der Verstorbene war während 7 Amtsperioden Vertreter des Wahlkreises Gsteig im Grossen Rate. Seine damaligen Kollegen, die Herren Sella, Mühlemann, Knechtenhofer und Fürsprech Michel sind ihm bereits im Tode vorangegangen. Wenn Herr Sterchi auch selten im Grossratssaale das Wort ergriff, so war er doch stets ein würdiger Verteidiger der Interessen unseres Landesteils und nicht selten wurde er in Kommissionen gewählt, deren Pflichten nicht leicht zu erfüllen waren, deren Uebertragung jedoch Zeugnis ablegten von Zutrauen und Hochachtung seiner Amtsbrüder. Seine stille Wirksamkeit wurde auch von den Schulbehörden in Anspruch genommen, da er Mitglied der Schulkommission von Matten und zeitweilig Präsident derselben war. Unterstützt von seinem Freunde Arn. Halder, gelang es Herrn Sterchi, den Luftkurort Müren als erster Wirt im dortigen sogenannten Silberhorn in den weitesten Kreisen bekannt und beliebt zu machen. Bald hatte das vortrefflich geführte Haus für die massenhaft herbeiströmenden Fremden zu wenig Raum. Es entstand ein grösseres Hotel, welches zum Grand Hotel Kurhaus ausgebaut wurde und seither den Namen des Verstorbenen weit über die Grenzen unseres Landes verbreitete. Glücklicherweise war der Verewigte in der Wahl einer sehr tüchtigen, treuen Gattin, welcher Ehe zwei Söhne und vier Töchter entsprossen, von denen der eine Sohn früher starb, die andern um den zärtlichen Vater trauern im Verein mit hoffnungsvollen Enkeln und Enkelinnen. Herr Sterchi war schon seit einiger Zeit leidend und zwar in besorgniserregender Weise, dieses veranlasste ihn, sich allmählig von seiner Wirksamkeit im ausgedehnten Geschäft zurückzuziehen und die Schultern der jüngeren Generation dafür in Anspruch zu nehmen. Vorübergehende Besuche bei seinen Töchtern in Gersau und Neapel vermochten nicht, dauernde Genesung zu bringen. Das Uebel verschlimmerte sich von Jahr zu Jahr. Trotz sorgfältiger ärztlicher Behandlung, trotz der treuesten Pflege konnte der Keim der Krankheit nicht bemeistert werden.“

„English Echoes.“

Unter diesem Titel beabsichtigen zwei Engländer in Territet ein neues Fremden-Blatt herauszugeben; es ist jedoch vorerst nötig, dass demselben einige Hoteliers mit fetten Annoncen zu Gevatter stehen. Das Blatt soll wöchentlich ein Mal erscheinen und ist in Bezug hierauf erwähnenswert, dass die einzelne Nummer für 25 Centimes zum Verkaufe gelangt, ein Jahresabonnement für die Schweiz jedoch 14 Fr., d. i. 27 1/2 Cts. per Nummer, kostet. Ferner ist bemerkenswert, dass die Verleger in ihrem Circular schon vor Erscheinen der ersten Nummer das Blatt seiner *enormen Auflage* halber als vorzügliches Publikationsmittel empfehlen. Es handelt sich hier, wie es den Anschein hat, um die Gründung einer Makulaturfabrik. Warten wir übrigens, bis das Kind geboren, um zu sehen, ob es Hände und Füsse hat.

The British & American Clerks Association.

Massa (Tuscany — Italy).
Secretary — A. Sennet.
Treasurer — S. A. MacFarland.
Bankers — Maquay Hooker & Co.

Konvention.

„Der Unterzeichnete, Besitzer des Hotel, beehrt (*Red.*) sich, der „British and American Clerks Association“ anzuzeigen, dass jedesmal, wenn Mitglieder dieser Gesellschaft in seinem Hotel absteigen, er denselben eine Preisreduktion von 20% auf der Rechnung gestattet, sowohl den Mitgliedern selbst, als auch ihren Angehörigen gegenüber und sowohl auf dem Zimmerpreis, als auch auf den Konsumationen. Dieser Rabattansatz bezieht sich nicht auf gewisse Nebenausgaben des Gastes, wie Postmarken etc. (hört! hört! *Red.*). Der Inhaber der Mitgliedkarte ist nicht gehalten, seinen Ausweis vor Bezahlung der Rechnung vorzuweisen.“

Als Antwort auf dieses neue Elaborat von Rabatt-erpressung können wir nichts Besseres thun, als einen Auszug der in Nr. 50 des Organs des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer erschienenen B-Korrespondenz hier zu reproduzieren und zur Beherzigung zu empfehlen:

„Was wir bekämpfen und bis aufs Blut bekämpfen müssen, das ist jene unter allerlei hochtönenden Namen betriebene Bauernfängerei, welche, sei es in Form litterarischer Unternehmungen, jener bekannten obskuren Sorte als Inserat-erpressung, sei es durch die listigen Kombinationen gewisser „nationaler“ und „internationaler“ „Erster“, „Haupt-“ und „General-“ Reise-Bureau oder durch direkte Anzapfungen arbeitsloser Rabatt-Schneider, ihr Netz immer enger um den Körper unseres Gewerbslebens zieht

und uns zu willenlosen Werkzeugen ihres unsauberen Treibens zu machen droht. Es ist ein Kampf, der uns aufgezungen ist, aus dem wir aber nur dann siegreich hervorgehen werden, wenn alle anständigen Elemente innerhalb unseres Berufs zusammenhalten.“

Offene geographische Fragen an die Redaktion des „Bradshaw“ in London.

1. Seit wann befindet sich „Neustadt a. d. Haardt“ am Rheinfluss? Allerdings, wer, um letzteren zu besichtigen, nach Neustadt fährt, wird einen solchen vorfinden, aber ohne h.

2. Seit wann genießt man in „Neustadt a. d. Haardt“ die von Ihnen gerühmte prächtige Aussicht auf den Rhein? (Für beide Fragen siehe „Bradshaw“ Seite 873 August-Augabe 1893.)

Anmerkung der Redaktion. Bei Frage 1 scheint es sich mehr um einen fatalen Druckfehler zu handeln, d. h. es dürfte statt „Rhein“ die Provinz *Rheinpfalz*, in welcher Neustadt liegt, gemeint sein.



Thunersee-Bahn. Die Generalversammlung der Aktionäre hat mit 2414 gegen 829 Stimmen, gemäss den Anträgen des Verwaltungsrates, den Betriebsvertrag mit der Jura-Simplon-Bahn genehmigt.

Linksufrige Vierwaldstätterseebahn. Herr Ingenieur Emil Lussy verlangt eine Fristverlängerung von 18 Monaten, um seine technischen und finanziellen Vorlagen betreffend den Bau der linksufrigen Seebahn einreichen zu können.

Versicherung. Für sämtliche 1100 Alpenführer Deutschlands und Oesterreichs soll eine Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherung eingerichtet werden. Die vom deutschen und österreichischen Alpenverein eingesetzte Kommission tagte in Berlin.

Die Gotthardbahn beförderte im November 107,000 Personen (1892: 107,246). Die Gesamteinnahmen betragen im Monat November Franken 1,240,000 (1,163,691.93), seit Anfang des Jahres Fr. 13,655,964.78 oder Fr. 312,278.01 mehr als letztes Jahr. Der Einnahmen-Überschuss betrug im November Fr. 575,000 (500,478.28), seit Beginn des Jahres Fr. 6,758,523.78 oder Fr. 106,630.70 mehr als im Vorjahr.

Die Brienzsee-Bahn ist für die Summe von Fr. 2,600,000 finanziert, vorbehaltlich Übernahme des Betriebes der 16 Kilometer langen Linie durch die Jura-Simplon-Bahn für den Betrag von Fr. 4000 per Kilometer. Da die Jura-Simplon-Bahn fast mit den gleichen Kosten von Meiringen nach Interlaken fährt, anstatt wie bisher nach Brienz, indem in Meiringen die Feuerung der Lokomotiven erfolgt, so ist am Zustandekommen des Vertrages und damit des Baues in kürzester Frist nicht mehr zu zweifeln und gehen diejenigen, welche die Brienzsee-Bahn als Richard Wagnerische Zukunftsmusik ansehen, fehl.

Eisenbahnkartenfälschung. Mehrere Bahnen der mittleren Staaten von Nordamerika sind durch geschickte gefälschte Fahrkarten um ca. eine halbe Million Franken betrogen worden. Weder die Kondukteure noch die Zähler, denen jene die gebrauchten Fahrkarten abzuliefern haben, hatten die Fälschung erkannt, und erst ein höherer Beamter bemerkte, dass eine ganze Anzahl Karten dieselbe Nummer trugen. Von dem Umfang des Schwindels zeugt die Thatsache, dass am ersten Tage, nachdem die Schaffner auf die gefälschten Karten aufmerksam gemacht worden waren, an 600 der letzteren von Passagieren abgegeben wurden. Die Fälschung war so vorzüglich ausgeführt, dass sie nur durch das Mikroskop an einem „o“ erkennbar war. Nach den Aussagen der geprellten Passagiere kamen die gefälschten Karten alle von Chicago. Man erwartet, dass es der Geheimpolizei nicht schwer werden wird, das zur Eröffnung der gerichtlichen Verfolgung erforderliche Beweismaterial beizubringen.

Verkehrsverein Basel. Aus dem Jahresbericht des Verkehrsvereins Basel geht hervor, dass die Thätigkeit des Vereins, insbesondere der Kommission und des Bureaus, eine äusserst rege und vielseitige war, so dass der Verein mit freudiger Genugthuung auf das abgelaufene Geschäftsjahr zurückblicken kann. Die Mitgliederzahl hat sich von 727 im Vorjahr auf 798 vermehrt. An Beiträgen von Mitgliedern, Subventionen und Zünften sind eingegangen 6828 Fr. Das öffentliche Verkehrsbureau weist eine stark vermehrte Thätigkeit und auch eine grössere Zahl von Besuchern auf. Die Zahl der letzteren betrug 3432. Sie hat sich gegenüber dem Vorjahr verdoppelt. Die Zahl der Korrespondenzen belief sich auf 1250. Reise-Unfallversicherungen wurden 67 vermittelt mit einer Prämiensumme von Fr. 298.45. Fremde Briefmarken wurden al pari abgegeben für Fr. 5309. Für gute Zugsverbindungen von und nach Basel war das Bureau sehr bemüht und es sind seine dahierigen Anstrengungen auch vielfach von gutem Erfolg gewesen. Basel ist für die Schweizertouristen ein Durchgangsthor, es ist nicht eine eigentliche Fremdenstadt; trotzdem beträgt die Zahl der Fremden, die sich hier aufgehalten haben, im letzten Jahr nahezu 150,000. Aus dieser vermehrten Zahl kann aber nicht auf einen Aufschwung der Gasthof-Industrie geschlossen werden, da mehr

sogenannte kleine als grosse Leute die Schweiz beisten. Der Text des Wanderbildes für Basel ist fertig erstellt; die Ausführung wird aber wegen den grossen Kosten etwas verzögert. Die Jahresrechnung verzeigt an Einnahmen Fr. 16,141.42; der Aktivsaldo beträgt Fr. 4922.13.



Tötung des Schlachtviehes durch Luftdruck. Dieses neue, in England patentierte Verfahren besteht darin, dass der Metzger durch einen kleinen Schnitt zwischen die Rippen des gefesselten Tieres dessen Brusthöhle öffnet und durch diese Öffnung aus einem mit Luft aufgeblasenen Beutel (oder einem Luftsebalg) mittelst eines daran befestigten Röhrchens Luft hineinpresst. Dadurch sinken die Lungen zusammen und das Tier stirbt in wenigen Minuten. Nach dem Tode erst werden die Halsadern geöffnet und so zum Teil das Blut entfernt; ein grosser Teil desselben bleibt aber im Körper, indem der Blutinhalte der kleinen Haargefässe bereits geronnen ist und nun also nicht mit abfliesst. Das so erhaltene Patentfleisch behält den ganzen Saft, welcher beim gewöhnlichen Schlachtverfahren durch Venen und Saugadern verloren geht; es wiegt 7 bis 8 Prozent schwerer, hält sich länger, sättigt mehr und schmeckt besser.

In etwas feuchten Räumen gelagerte Weinflaschen zeigen nach einiger Zeit eine grosse Zahl bräunlicher oder grünlicher Flecken, welche sich bei genauer Untersuchung als Schimmel erweisen. Man kann das Eintreten dieser unangenehmen Erscheinung auf eigene Weise folgendermassen verhindern: Man löst in dem zur Herstellung des Kleisters dienenden Wasser in der Wärme gewöhnlichen Borax, lässt die Lösung erkalten, wobei sich ein grosser Teil des Borax wieder in Kristallen abscheidet, und verwendet diese Flüssigkeit anstatt Wasser zur Herstellung des Kleisters, welcher zum Aufkleben der Etiketten zu dienen hat. Die Keime der Schimmelpflanze können sich auf dem Papier der Etiketten nur dann entwickeln, wenn sie die zu ihrer Entwicklung erforderlichen Nährstoffe aus dem Kleister beziehen können. Der Borax aber ist ein Körper, welcher die Entwicklung der Schimmelpflanzen vollständig unterdrückt, und daher bleiben die Etiketten von Flaschen, welche mit boraxhaltigem Kleister aufgeklebt wurden, selbst in feuchten Kellern frei von Schimmelflecken. Wenn man den Hals des verkorkten Flaschen, bevor die Kapsel aufgesetzt wird, in Boraxlösung taucht und dann die Kapseln aufsetzt, so wird sich zwischen der oberen Fläche des Korkes und der Kapsel nie Schimmel entwickeln können. Eine Alaunlösung wirkt in ähnlicher Weise wie eine Boraxlösung der Entwicklung des Schimmels entgegen; die Anwendung der letzteren ist daher vorzuziehen, indem durch den Alaun die Farben und Metalle, womit der Druck der Etiketten ausgeführt ist, leicht geändert werden können; der Borax hat aber gar keinen Einfluss auf die Farben. Schliesslich sei noch bemerkt, dass der mit Boraxlösung gefertigte Kleister selbst bei langem Aufbewahren weder sauer noch schimmelig wird, daher man sich eine grössere Menge dieses Kleisters auf einmal herstellen kann.

Kleine Chronik.

Pilatusbahn. Die Dividende der Pilatusbahn pro 1893 wird bei genügenden Abschreibungen 4 Prozent betragen.

Basel. Laut den Zusammenstellungen des Polizeidepartements haben während des verflorenen Monats November in den Gasthöfen Basels 9973 Fremde genächtigt (November 1892: 7111).

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 2. bis 8. Dezember: Deutsche 570, Engländer 477, Schweizer 197, Holländer 94, Franzosen und Belgier 85, Amerikaner 32, Russen 74, Diverse 82. Summa 1711. Davon waren Passanten 66.

Interlaken. Die Kurhausgesellschaft in Interlaken ist in der Lage, für letztes Jahr 4 Prozent Dividenden auszusichten zu können. Ferner hat sie 700 Fr. zu gemeinnützigen Zwecken vergabt und 2000 Fr. in Reserve gelegt. Im nächsten Jahr soll die Konzertsaison bis zum 15. Okt. ausgedehnt werden.



Schweizer Handels- und Industrieverein.
Union Suisse du Commerce et de l'Industrie.
Vom Schweizer Handels- und Industrie-Verein sind folgende Druckschriften eingegangen und können von den Mitgliedern beim Vorstände, oder beim **Offiziellen Centralbureau** od. beim Präsidenten des Aufsichtsrates für die Fachschule, **Herrn Tschumy in Ouchy**, sowie auch bei **Hrn. F. Wegenstein, Hotel Schweizerhof, Neuhausen**, eingesehen resp. Einsichtnahme bezogen werden und zwar:

1. Circular betreffend Offizielles Wörterbuch für vereinbarte telegraphische Korrespondenz.
2. Betreffend die Schweizerische Landesausstellung: a) Aufruf, b) Allgemeines Regulativ, c) Gruppeneinteilung.
3. Procès-verbal de l'Assemblée extraordinaire des Délégués de l'Union suisse du Commerce et de l'Industrie, tenue les 14 et 15 Juillet 1893.